

und das hat die Stadt mit einer Ausgabe von 40 000 im ersten und 20 300 Mk. in den beiden folgenden Jahren erreicht.

### Berichtigung.

In dem in No. 32 befindlichen Aufsätze des Herrn Dr. Meyer, Saarbrücken, „Welches Schmetterlingswerk soll ich mir anschaffen?“ haben sich zwei bedauerliche Druckfehler eingeschlichen, die ich zu berichtigen bitte. Seite 181, Zeile 5 von oben muß es heißen, „Hepioliden“ statt „Hepialiden“; Seite 181, Zeile 31 von unten muß es heißen, „sinâpis“ statt „sinaâpis“.

Die Red.

### Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

#### Eingegangene Antworten.

Frage 50. Wo überwintern die Raupen von *quercifolia*, *pruni*, *populifolia* etc. am Stamme der Futterpflanze oder an der Erde?

Frage 64. Wer kann mir nähere Angaben über Zucht und Ueberwinterung von *Gastr. populifolia* und *quercifolia* geben?

Antwort: Aus den beiden fast gleichlautenden Fragen, ferner aus einer großen Anzahl an die Auskunftstelle privatim mit Rückporto versehenen Anfragen, sowie endlich aus den vielfach eingegangenen Antworten geht das große allgemeine Interesse an dieser Frage hervor. Eingehender äußerten sich zunächst:

Mitglied Nr. 408: Raupen von *quercifolia*, *pruni*, *populifolia* hören im Spätherbst auf zu fressen und spinnen sich an holzigen Zweigen fest; *quercifolia* sucht sich an Schlehen, wilden und Edelbirnen diejenigen Zweige, welche am besten zur Farbe der Raupe passen, damit die Raupe fest angeschmiegt von Vögeln nicht so leicht bemerkt wird, *pruni* spinnt sich an rotbraunen Apfelzweigen, *populifolia* an aschgrauen Pappelzweigen fest; die Raupen dürfen während der Winterruhe nicht von der festgesponnenen Stelle abgelöst werden, sonst erfrieren oder vertrocknen sie; — wenn die Futterzweige im Frühling zu knospen beginnen, so laufen die aus der Winterruhe erwachenden Raupen selbst von den festgesponnenen Stellen zu den frischen Knospen.

Herr Hei n r. K e m p f in Niederad b. Frankfurt a. M. teilt mit: Ich habe *O. pruni*-Raupen folgendermaßen überwintert: Ich pflanzte mir ein Birkenbäumchen in einen großen Holzkübel ein, setzte die Raupen nachdem sie aufhören zu fressen, was gewöhnlich Mitte September geschieht, an das Bäumchen, umgab dasselbe mit einem Mullsack und stellte es auf die Fensterbank ins Freie, wo es von September bis April stand.

Schließlich beschreibt Herr Prof. E. Sch. aus Kassa (Ungarn) seine Erfahrungen, indem er anführt: Das Futter der *G. quercif.*-Raupen bilden Obstbäume, Schlehe, Weide. Da ich bei der großen Anzahl Raupen, die ich besaß, die Obstbäume nicht entblättern wollte, (die Raupen sind riesig gefräßig!) so fütterte ich mit Trauerweide. In großen Einmachgläsern, die oben mit Gaze verbunden sind, werden die geschlüpften Räumchen mit in schmale Streifen geschnittenen Blättern der Futterpflanze bedeckt. Nach

der I. Häutung füttert man mit ganzen Blättern. Nach der III. Häutung fressen die Raupen nicht weiter, da sie in diesem Entwicklungszustande gewöhnlich überwintern. Die Ueberwinterung geschieht in einem großen Zuchtkasten, der am Boden 3 fingerhoch mit Sand bedeckt ist. Es ist am besten, wenn man die Raupen auf den zuletzt gereichten Zweigen läßt, die in mit Wasser gefüllten Medizinfläschchen stecken. Ringsherum am Boden kommt eine Lage Moos, oben an Deckel des Zuchtkastens ebenfalls. Nun setzt man das Ganze in den Keller. Jedesmal wenn frischer Schnee fällt, bedeckt man das Moos auf dem Zuchtkasten reichlich mit demselben. Im Frühjahre werden zarte Triebe der angegebenen Futterpflanze in den Kasten gestellt, an denen die jungen Räumchen dann weiter fressen. Große Verluste erleidet man nur durch Schimmelbildung, weshalb die größte Reinlichkeit geboten ist. — Die Kokons besitzen einen feinen mehrlartigen Staub, der bei empfindlicher Haut des Züchters Entzündungen hervorruft, daher muß man sich nach **jedesmaliger** Berührung derselben die Hände **gut waschen!** — Das Schlüpfen der Schmetterlinge geschieht sehr leicht, Copula ebenfalls leicht zu erreichen, die Weiterzucht ist deshalb nicht schwierig.

Ich bemerke noch hierzu:

Die Frage nach Zucht und Ueberwinterung vorerwähnter Raupen ist in der Literatur schon oft beschrieben worden, ich führe jedoch nur zwei Stellen an, deren Inhalt sich mit meinen eigenen Erfahrungen vollständig deckt und der so wichtig ist, daß durch Nichtbeachtung möglicherweise die ganze Zucht mißlingen kann. Bereits im Jahrgange VIII 1894—95 der Entomolog. Zeitschr. pag. 112 machte Herr R e d l i c h aufmerksam, daß die Raupen nach der Ueberwinterung Wasser benötigen, indem er sagt: „Im Februar wird der Behälter derart vor dem Fenster angebracht, daß der Regen auf die Raupen einwirken kann. Die Tiere bedürfen **nach der Ueberwinterung** des Wassers zum Trinken, um die im Darne noch vom Herbste her befindlichen und nun verhärteten Kotreste zu erweichen und abzustoßen. Wird ihnen die hierzu nötige Feuchtigkeit versagt, so gehen sie **unfehlbar** zu Grunde.“ Dasselbe sagt die Briefkasten-Antwort in I. E. Z. I. pag. 37. Aus meiner eigenen Praxis kann ich ergänzend hinzufügen, daß mir im Frühjahre 1904 infolge Unkenntnis der ersten Mitteilung eine ganze *Quercifolia*-Zucht einging. Wohl fraßen die überwinterten Räumchen weiter und ergaben schöne, sogar recht große puppenreife Raupen, doch gingen sie alle, wie ich später feststellte, an einem Pilze, der die Eingeweide befallen hatte, zu Grunde. Im Herbste 1906 setzte ich wieder eine *quercifolia*-Zucht zur Ueberwinterung; die Schlehenzweigchen, an denen die Räumchen hingen, wurden in Blumentöpfe gesteckt und auf den Boden eines nach Süden gelegenen Balkons gestellt. Ich beobachtete, daß die Räumchen, die stets mit den Abdominalfüßchen an den Zweigen mit dem Kopfe nach unten hängend schliefen, an sonnigen Wintertagen zumal nach eingetretenem Tauwetter aus dem Winterschlaf erwachten und das Köpfchen erhebend gierig kleine Wassertropfchen aus der nächsten Umgebung ansogen. Nach der Ueberwinterung wurde mehrmals in Intervallen von 3—4 Tagen vorsichtig mit einer Blumenspritze gespritzt; der Erfolg der Zucht war glänzend: Aus 25 Räumchen erhielt ich 22 wohl ausgebildete, große imagines, die fehlenden 3 Räumchen hatten sich verkrochen und waren nicht mehr aufzufinden.

Dr. N.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V. 190](#)